

Verkauf... ste... heit!... 26. Juli!... nger

meier... enmeier... te... Nagold

g und die schönen... mir von meinen... Freunden anläß... teil wurden, danke... für die schönen... tracht", u. a. für... dem Herrn Diri... den Sängern... Albert Hauser... beichte, wie über... von nah u. fern.

ostagent a. D. 282

5. Juli 1930... eige... den und We... nerzliche Mit... utter, Schwe... in und Tante... engel... schwerem Lei... en sanft ent... erbliebenen... en 27. Juli,

ehrerin... Privatunterricht... Kurzschrift und... schinen schreiben... Ferien-Ausenthalt... ebote unt. Nr. 278... Gefch.Stelle d. Bl.

zialkarten... des... Württ... arzwaldvereins... lassstab 1: 50 000

	Pforzheim
	Wildbad
	Calw
	Nagold
	Dornstett
	Horb
	Sulz
	Oberndorf
	Rottweil
	Spaiching
	Tutt.

emgfiehl... chhandlung... er, Nagold.

Der Gefellschafter

Amts- und Gemeindeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrationen „Unsere Heimat“ und „Feststaben vom Tage“

Bezugspreis: einschließlich Trägerlohn... 10 Schilling... Verbreiteste Zeitung im... Nagold... Schriftleitung, Druck und... G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Morgensseite oder deren Raum 20 Schilling, Familien-Anzeigen 15 Schilling, Reklamezeile 60 Schilling, Sammelanzeigen 50% Abschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Die neue Notverordnung

1. Reichshaushalt 1930 und seine Deckung

Die neue Notverordnung, die vom Reichspräsidenten bereits genehmigt ist, befaßt u. a.:

Die Reichsregierung hat davon abgesehen, den Nothaushalt, der am 21. Juli 1930 abläuft, zu verlängern.

Der Fehlbetrag beläuft sich auf 760 Millionen. 304 Millionen sollten durch neue Steuern aufgebracht werden. Die Reichsregierung hat noch einmal geprüft, ob in dieser Beziehung die Beschreitung anderer Wege als der bisher unter den gegebenen Verhältnissen möglich war. Sie ist zu einer Verneinung dieser Frage gelangt. Sie wird daher bei dem 2 1/2-prozentigen Notopfer der Beamten und der Aufsichtsratsmitglieder, bei dem 5-prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark und bei der Ledigensteuer verbleiben. Der hieraus ursprünglich mit 304 Millionen erwartete Betrag wird sich allerdings vermindern, da diese Steuern anstatt zum 1. August zum Teil erst zum 1. September in Kraft treten können. Der Minderbetrag hieraus beläuft sich auf 28 Millionen, die im Haushalt eingespart werden. Dadurch erhöht sich der mit 100 Millionen vorgesehene Ersparungsbetrag auf 128 Millionen; weitere 6 Millionen Mk. sollen ebenfalls eingespart werden.

Zusammengefaßt ergibt die Deckung des Fehlbetrags von 760 Millionen folgendes Bild: Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherungreform 269 Millionen, Reichshilfe, Einkommensteuerschlag und Ledigensteuer 274 Millionen, Verkürzung der Fristen bei der Tabaksteuer 48 Millionen, Gesamtersparungen im Haushalt 134 Millionen, Verringerung der Fehlbeträge 1929 35 Millionen, zusammen 760 Millionen.

Der bisherige Umfang der Deckung geht von der Annahme aus, daß mit einem Jahresdurchschnitt von 1,6 Millionen Arbeitslosen zu rechnen ist. Es muß ernsthaft mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Zahl von 1,6 Millionen überschritten wird. Im Rechnungsjahr 1930 sind für die Arbeitslosenversicherung und für die Krisenfürsorge insgesamt 685 Millionen Mark im Haushalt zur Verfügung gestellt. Sollte sich trotz der vorstehend geschilderten Maßnahmen ein Mehrbedarf der Reichsanstalt herausstellen, so soll er zur Hälfte durch Zuschüsse des Reichs gedeckt werden, während der andere Teil durch Erhöhung oder Abkufung der Beiträge oder durch die Verbindung beider Maßnahmen aufgebracht werden soll.

2. Einnahmen für die Gemeinden

Die Gemeinden sollen mit sofortiger Wirksamkeit das Recht erhalten, Bürgersteuer und Gemeindebesitzersteuer zu erheben. Gemeinden, deren Haushalt durch die Woblfabrik-

erwerbslosenfürsorge außerordentlich belastet sind, sollen das Recht bekommen, daneben auch von den übrigen Getränken, außer Bier, eine Gemeindegetränksteuer zu erheben. Der Satz der Bürgersteuer beträgt im allgemeinen sechs Reichsmark. Er ermäßigt sich für Leistungsschwache auf drei Reichsmark, er erhöht sich auf 25, 50, 100, 200 und 500 Reichsmark, bei den höchsten Einkommen beträgt er 100 Reichsmark.

3. Öffthilfe

Für diese Zwecke sind insgesamt rund 126 Millionen Reichsmark in diesem Jahr ausgeworfen. Zur Beschaffung des Dauerkredits für die ländliche Siedlung ist der Reichsregierung die Ermächtigung zur Uebernahme einer Garantie in Höhe von vorläufig 50 Millionen Mark und zur Errichtung eines Siedlungsinstituts gegeben worden. Für die Zwecke der Umschuldung stehen insgesamt 100 Millionen an Garantien zur Verfügung.

4. Erwerbslosen- und Krankenversicherung, Reichsvorsorge

Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung ist für die Zeit vom 1. August 1930 auf 4 1/2 v. H. des Arbeitsentgelts festgesetzt worden. Auf der Ausgabenseite sind Maßnahmen vorgesehen, die insgesamt für den Rest des Haushaltsjahrs etwa 100 Millionen Reichsmark ersparen werden.

Die Maßnahmen der Verordnung hinsichtlich der Krankenversicherung betreffen die Beteiligung der Versicherten an den Kosten für die ärztliche Behandlung und die Heilmittel, den Beginn des Krankengelds, regeln die Familienkrankenpflege, beschränken die Krankentassen im Erwerb von Grundstücken, in der Errichtung von Gebäuden und Anstalten und in der Festsetzung des Beitrags.

Auf dem Gebiet des Versorgungsrechts soll die erstmalige Anmeldung eines Rentenanspruches künftig nicht mehr möglich sein, der Rechtsanspruch auf Neufestsetzung der Versorgungsbezüge wegen veränderter Verhältnisse wird beschränkt auf die Gesundheitsförderungen, für die am 31. Juli 1930 Rente bezogen wurde.

5. Verhütung unwirtschaftlicher Preisbildungen

Das Verhältnis der Preise von Waren und Leistungen zueinander ist vielfach in einer volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigten Weise verschoben worden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen durch Verwaltungsmassnahmen unwirtschaftliche Preisbindungen auszuräumen. Ferner kann die Reichsregierung die Eingangszölle solcher Waren, deren Erzeugung oder Verkehr durch Preisbindungen in unwirtschaftliche Bahnen gelenkt wird, aufheben.

Östhilfe

Berlin, 27. Juli. Wie E. L. erfährt, umfaßt die Notverordnung außer dem Reichshaushalt für 1930/31 u. a. auch die sofort durchführbaren Maßnahmen für die Östhilfe. Im Reichshaushalt werden 126 Millionen vorgesehen, die im einzelnen nach Maßgabe des ursprünglichen Östhilfegesetzes in Betracht kommen für: 1. Frachterleichterungen, 2. Erleichterung der kommunalen Lasten, 3. Senkung der Schiffahrtsabgaben, 4. Siedlung, 5. Betriebsförderung, 6. sonstige kulturelle Maßnahmen.

Außerhalb des Haushalts werden Bürgschaften für Siedlungskredite und für Umschuldungskredite übernommen und der Vollstreckungsschutz in Kraft gesetzt. Die Bürgschaft für Siedlungskredite beträgt 50 Millionen, die für Umschuldungskredite 100 Millionen. Die Rentenbankkreditanstalt hat sich bereit erklärt, einen Teil der Umschuldungskredite sofort aus eigenen Mitteln bar flüssig zu machen. Der Rest wird durch Abschlussscheine aufgebracht. Aus dem Östhilfegesetz übernommen sind nicht die Maßnahmen für Eisenbahnbauten und für Straßenbauten; diese sollen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Berücksichtigung finden, soweit dies die fortgeschrittene Jahreszeit gestattet. Die Beteiligten in Preußen an diesen Maßnahmen wird in der gleichen Weise erfolgen wie dies ursprünglich im Östhilfegesetz vorgesehen war. Die Verhandlungen hierüber sind noch im Gange.

Das preußische Angebot abgelehnt.

U. L. meldet: Die Reichsregierung hat das Angebot der preußischen Regierung, 50 Millionen zur Inangriffnahme der Östhilfe über die Freuenkasse zur Verfügung zu stellen, abgelehnt. Die Reichsregierung hatte bereits Verhandlungen mit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt über die Bereitstellung eines 50-Millionen-Kredites zu günstigen Bedingungen und ohne zeitliche Begrenzung abgeschlossen. Außerdem sind noch Verhandlungen mit der Reichs-Kreditgesellschaft im Gange.

Hugenberg an den Reichskanzler

Berlin, 27. Juli. Dr. Hugenberg hat im Namen der Deutschnationalen Volkspartei an den Reichskanzler ein

Schreiben gerichtet, worin er darauf hinweist, daß das Gesetz über die Östhilfe im letzten Reichstag eine sichere Mehrheit gehabt hätte. In letzter Stunde sei das Gesetz dadurch verhindert worden, daß es bei der Abstimmung unerwartet hinter den soz. Antrag auf Aufhebung der Steuer- und Notverordnung zurückgestellt wurde. Das Östhilfeprogramm sei bereits vor Ostern angekündigt, aber im Reichstag über Gebühr verzögert worden. Der Reichskanzler wird ersucht, die Inkraftsetzung des Östhilfegesetzes durch Notverordnung zu veranlassen.

Neueste Nachrichten

Entschlebung der Deutschnationalen Parteivertretung

Berlin, 27. Juli. Die deutschnationale Parteivertretung hat mit 283 gegen 4 Stimmen dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberfrohnen das Vertrauen ausgedrückt. In einer Entschlebung wird u. a. erklärt, es sei zu bedauern, festzustellen, daß der Reichsländbund den von seinen verstorbenen großen Führern Dr. Kölsche, Frhr. v. Wangenheim und Dr. Dietrich Hahn bezeichneten Kurs aufgegeben und durch den Aufruf zu Landvolkslisten die für die Landwirtschaft so bedeutsame Wirtschaftsorganisation zu einer Partei umgestaltet habe. Dies verschärfe den von der Deutschnationalen Volkspartei stets überbrückten Gegensatz zwischen Stadt und Land, ohne der Landwirtschaft zu nützen. Die Deutschnationalen werden weiter dagegen kämpfen, daß durch die an Enttäugung grenzende Ueberdrehung der Steuerkränze und durch eine verhängnisvolle Tributpolitik die Verelendung der deutschen Menschen immer weiter getrieben werde. Reichsminister Schiele wird der neuen Landvolkspartei beitreten.

Änderung des bayerischen Wahlgesetzes

München, 27. Juli. Der Verfassungsausschuß des Landtags, der sich gestern mit der Entscheidung des Bayerischen Staatsgerichtshofs über das bayerische Wahlgesetz befaßte, nahm einen Antrag der Koalitionsparteien an, wonach die Arbeiten zur Schaffung eines neuen Landeswahlgesetzes möglichst zu fördern sind, ferner, daß der jetzige Landtag das Landeswahlgesetz und die bis zur Neuwahl anfallenden Geschäfte zu erledigen hat. Der Antrag der Nationalsozialisten, daß nach vollzogener Änderung des Wahlgesetzes der Landtag seine baldige Auflösung beschließen soll, wurde mit 14 Stimmen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschnationalen und des Deutschen Volksparteilers Bürger gegen 14 Stimmen der Nationalsozialisten, des Bauernbunds und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Arbeitsgericht gegen preußischen Staat

Wittenberg, 27. Juli. Vor dem Arbeitsgericht in Wittenberg wurde am Freitag in der Klage, die der nationalsozialistische Arzt Dr. Böttger gegen den preußischen Staat angestrengt hatte, das Urteil gesprochen. Dr. Böttger war seit 1919 bezw. 1921 vertraglich Arzt der Wittenberger Schutzpolizei. Im vergangenen Jahr kandidierte Dr. Böttger zur Stadtverordnetenwahl in Wittenberg für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und wurde auch gewählt. Daraufhin wurde ihm vom preußischen Staat seine Stellung als Polizeiarzt gekündigt. Hierbei wurde ausdrücklich betont, daß er sich keiner politischen Agitation bei der Polizei habe zuschulden kommen lassen. Es wurde ihm sogar in Aussicht gestellt, daß die Kündigung juridgenommen werde, wenn er aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei austrete. Das Arbeitsgericht erklärte die Kündigung auf Grund des Artikels 118 der Reichsverfassung für ungültig. Jeder Deutsche habe das Recht zur freien Meinungsäußerung und kein Angehöriger der Nation dürfe ihn daran hindern und niemand dürfe ihn benachteiligen, wenn er von diesem Recht Gebrauch mache.

Änderung der franz. Völkerverbundsabordnung

London, 27. Juli. „Morningpost“ berichtet aus Paris, in der Zusammenlegung der französischen Vertretung in der Völkerverbundsversammlung werden im September erfolgen. Dieser Beschluß des Ministerpräsidenten Lardieu nach Beratungen mit Briand sei darauf zurückzuführen, daß die sechs Parlamentarier, die der letzten Vertretung angehörten, kürzlich in der Parlamentssession gegen die Regierung gestimmt hätten. Die französische Regierung messe der Septemberversammlung nicht viel Bedeutung bei, weil wegen der unsicheren politischen Lage in Deutschland ein verantwortlicher deutscher Wortführer nicht zugegen sein würde und es daher zwecklos wäre, die europäischen Fragen in Angriff zu nehmen, so daß die Erörterungen über die Briand-Denkchrift und die Antworten der 26 Regierungen wahrscheinlich auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müssen. Die neue Vertretung wird mehr rechts gerichtet sein.

Mac Donald kommt nicht nach Genf

Genf, 27. Juli. In Völkerverbundkreisen erregt es Aufsehen, daß die englische Abordnung für die Völkerverbundsversammlung nicht von Mac Donald geführt werden wird. Angekündigt sind als Abgesandte Minister des Außeren Henderson, Handelsminister Graham, Viscount Cecil, als Ersatzabgeordnete Hygieneminister Fräulein Suzanne Lawrence und Unterstaatssekretär Dalton.

Abkaffung der Todesstrafe in England?

London, 27. Juli. „Daily Herald“ berichtet, als Ergebnis der Beratungen des Sonderausschusses über die Frage der Abkaffung der Todesstrafe werde zum erstenmal in England vielleicht die Todesstrafe versuchsweise für eine bestimmte Zeit abgeschafft. Sie solle wieder eingeführt werden, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Morde erhöhen sollte.

Kosola erkrankt

Helsingfors, 27. Juli. Der Lappoführer Kosola ist in Helsingfors, wo er sich einige Tage aufhielt, unter Vergiftungsercheinungen erkrankt.

Mißtrauenserklärung des Wafd gegen die Regierung

Kairo, 27. Juli. In der Nacht zum Samstag hielten die Wafdabgeordneten trotz der Weigerung des Königs, eine Sondertagung des Parlaments einzuberufen, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kammer im Saadklub eine Sitzung ab. Es wurde eine Mißtrauenserklärung gegen die Regierung angenommen. Nahas Pascha erklärte, daß unverzüglich ein passiver Widerstand mit Verweigerung der Steuerzahlung beginnen werde.

IV. Gaumnifest des Neckar-Schwarzwaldbereiches in Emmingen

Wer in den letzten Tagen durch Emmingen ging, der gewann den Eindruck, daß für das Bergstädtchen ein besonderes Fest vor der Tür stand. In jeder freien Minute, die die Tagesarbeit der Bevölkerung erlaubte, wurde gewirkt und geschafft, um den Musikern und ihren Gästen einen frohen Empfang und einen schönen Aufenthalt zu bereiten.

Feste in der schweren Zeit? So fragt man sich manchmal, dürfen wir Deutsche eigentlich überhaupt noch daran denken?

„Musik, du himmlisches Gebilde, Voll hoher Macht, voll süßer Milde, Wir fühlen doppelt tief dein Walten, Wenn uns ein Leid das Herz gespalten!“

Das soll die Antwort sein! Wir müssen, um die Schwere der Zeit ertragen zu können, eine Ablenkung haben, die uns Augenblicke der Erholung gibt. Und nichts mag geeigneter sein als „Musik, das himmlische Gebilde“, zumal, wenn sie in einem Verbinde gepflegt wird, der Musik um ihrer selbst willen betreibt, der das Edle, Rechte und Schöne dieser Kunst den Nebenmenschen vermitteln und in weiten Kreisen wecken will, vor allem auch dort, wo sie bis heute noch brach liegt. Das mögen die Ziele des Neckar-Schwarzwaldbereiches sein und so ist sein Fest wohl eines, das mit die größte Berechtigung trägt.

Ein großes, schönes Fest für über 1000 Menschen, bekränzte Straßen, geschmückte Häuser und alles aufs beste vorbereitet, so durfte Emmingen seine Gäste mit frohem Herzen erwarten, mochte der Wetterhimmel weinen oder lachen. Das

Festbankett
... brachte einen wohl gelungenen Auftakt. Nach einem Eröffnungsmarsch der Emminger Musikkapelle unter der Leitung ihres nimmermüden Dirigenten Kajser, der ob seiner Schaffenskraft und seinem aus starkem Willen und unermüdbarer Arbeit geborenen Können Bewunderung erheischt, begrüßte der Festpräsident Bürgerm. Huber Emmingen die Musiker und Gäste u. verspricht ihnen, nach all den arbeitsreichen Tagen frohe und gemüthliche Stunden zu bereiten. Auch der Viederfranz Emmingen hatte sich unter Stabführung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Reiber, in den Dienst der Sache gestellt und trug das mit großem Beifall aufgenommene Weihenlied aus der Zauberflöte vor.

Nunmehr kam der Gau- und Ehrenpräsident, Herr Hauptl. Storz-Seebrunn, zu Wort. Mit lebhaftem Beifall empfing, führte er in seiner Ansprache folgendes aus: „Das 4. Gaumnifest des Neckar-Schwarzwaldbereiches hat begonnen. Der heutige Abend ist die große Jubelouvertüre dazu. Aufrichtig beglückwünsche ich Emmingen zu diesem Ehren- und Freudentag, sage allen meinen lieben Musikfreunden von nach und fern ein herzliches „Gruß Gott“ und wünsche des Himmels reichsten Segen über dieses Fest unserer wackeren Emminger Musikjugend.

Die kulturelle Lage der Gegenwart ist erschreckend. Ueberall gähnt uns eine verhängnisvolle weisse Leere und Leere entgegen. Die materialistische Lebensauffassung triumphiert über den sittlichen Idealismus.

Sch bin aufrichtiger Freund jeder körperlichen Ertüchtigung. Wehe dem deutschen Volk, wenn es jetzt in der Zeit höchster Kraftanstrengung die Gesundheit und körperliche Kraft sich nicht zu bewahren versteht! Wehe ihm aber in doppelter Maße, wenn es Körperkräfte höher schätzt als Geistesgröße und Seelentat! Die Seele der Kultur ist die Kultur der Seele. Die Aristokratie des Geistes kann nicht durch die Aristokratie des Bizeps ersetzt werden.

Unser Trost ist die verantwortungsbewusste deutsche Jugend, die Heilen und Hoffen als hl. Beruf sich erkleeht und mutig mit sich nimmt im silberklaren Strom der Erneuerungs- und Kulturbewegung. Sie will das Innere, das Menschliche wieder ermeden, will das Seelische, Schöpferische pflegen, will zu einem neuen Ideal des Lebens vordringen. Musik ist eine wesentlicher Ausdruck dieses Lebensgefühles.

Aus diesem Boden, aus diesem Geiste ist auch die Musikkapelle Emmingen erwachsen, unterstützt von der ganzen Gemeinde, hochgezogen von ihrem hervorragenden Dirigenten Julius Kajser. Sie ist so zur Zierde des Gaues geworden. — Die Musik hat sich ihren Ehrenplatz mitten im geistigen Leben der Menschheit erobert. Jeder Musiker muß ihn erhalten helfen, so muß er aller Welt zeigen, daß die Musik nicht unfähig macht, etwas Tüchtiges im Leben zu leisten, daß sie nicht verweichlicht und erschläfft, nicht versonnene Träumer, sondern tatkräftige Menschen erzieht.

Möge jeder sein musikalisches Leben gestalten, so gut er es kann. Reich und schön möchte ich es jedem wünschen, ein Wunderquell wird ihm dann sprudeln, so wird daraus Labung trinken sie alle Not und allen Jammer, Trost und Hoffnung schöpfen in aller Gefahr und Drangsal. Heil uns, wenn wir mit Schubert im reinsten Glücksgefühl singen können: Du holde Kunst, ich danke dir! — Reicher Beifall dankte den begeisterten Worten.

Ein Prolog durfte natürlich auch nicht fehlen, und so hörte man aus dem Munde zweier Schönen von Emmingen ein Plaudern über das Werden des Festes und herzliche Begrüßungsworte. — Die Kapelle Emmingen ihrerseits ließ es sich nicht nehmen, ihrem ersten und einzigen Dirigenten Kajser mit einem Lorbeerkranz ihren Besizer ehrt. Wenn einer einen Dank verdient, so ist es Vater Kajser der Emminger Musik, der aus Liebe zur Musik und unter Zurückstellung alles Persönlichen dieser hohen Kunst von seinen jungen Jahren an gedient hat und mit unendlicher Geduld und vielen Opfern in Emmingen eine solch schneidige Kapelle gründete und zusammenhielt. Auch wir gratulieren ihm herzlich zu dieser Ehrung und hoffen, daß er noch viele, viele Jahre seinen Stab schwingt zur eigenen Befriedigung und zur Freude der andern.

Bei einem Festbankett eines Musikfestes fehlte es natürlich nicht an musikalischen Vorträgen. Emmingen, Eutingen, Hirschau, Hirschlingen, Hirschhausen und Wittlensweiler traten auf mit ausserwählten Vorträgen und freudiger Beifall rief vor allem Hirschau nach „Orpheus in der Unterwelt“ (Dir. B. Bengel) und Hirschhausen nach einer Finales aus der Oper „Strabella“ (Dir. E. Sugg) zu Dreingaben hervor. Den Schlusssatz bildete von der Musikkapelle Emmingen „Andra“, eine orientalische Phantastie, die eine blühende Durcharbeitung und eine gute Auffassung verriet.

Der Auftakt zum Fest war gut und schön, Fortsetzung und Finales sollten noch reicher und dankbarer werden.

Dann senkte sich eine stille, sternklare Nacht über den Festort, manches Stohgebet um gutes Wetter mag aus tiefstem Herzen gekommen sein und . . . fand Erhörung. Das Weiden in der Früh ließ so die Augen in einen hellen Tag hineinblenden, der alles Gute versprach. Wohl selten sah Emmingen eine solche Zahl von Gästen in seinen Mauern. Es war ein stetes Kommen und freudiges Begrüßen.

Pünktlich begann das

Preisspiel
... in der geräumigen Festhalle, in der die Musikdirektoren Sprenger und Benning, beide aus Stuttgart, ihres nicht leichten Amtes waliteten. Von vorneherein muß gesagt sein, daß durchweg Gutes geleistet wurde und wer die Entwicklung der Instrumentalmusik auf diesem Gebiet in den letzten Jahre verfolgte, durfte freudigen Herzens feststellen, wie weit die Strede war, die Liebe zur Sache und intensive Arbeit mit kleinen, unentwegten Schritten vorwärts gebracht hatte. Die Leistungen waren durchweg hervorragend und zeugten letzten Endes von einer bewunderungswürdigen Auffassung auch der klassischen Musik. Dies Bild wurde bestätigt mit dem am Abend verkündeten Ergebnissen:

Unterstufe
Im Gau: Musikverein Breitenholz, 12 Mann, Dir. Th. Bengel, „Hemophor“ von Volz, la Preis, 81 Punkte, Gesamtnote vorzüglich. Außer Gau: S.A. Kapelle Nagold, 12 Mann, Dir. A. Wiedmaier, Chor aus Festmusik v. R. Wagner, la Preis, 79 Punkte, Gesamtnote vorzüglich.

Mittelstufe
Im Gau: Stadtkapelle Hatterbach, 17 Mann, Direktor W. Maier, „Fest-Ouvertüre“ von Fr. Lachner, erw. v. M. Ringelstein, la Preis, 78 Punkte, Gesamtnote vorzüglich. Musikverein Bondorf, 17 Mann, Dir. Th. Bengel, „Die Amazone“ von E. Kiesler, la Preis, 77 Punkte, Gesamtnote sehr gut. Musikverein Seebrunn, 16 Mann, K. Schibel, Ouvertüre „König Midas“, von Glöckner, la Preis, 76 Punkte, Gesamtnote sehr gut. Musikkapelle Eshausen, 14 Mann, Dir. König Heinrichs Ruf und Gebet aus „Lohengrin“ von R. Wagner bearb. von Schmid-Röthen, la Preis, 73 Punkte, Gesamtnote sehr gut. Außer Gau: Musikverein „Lyra“ Hirschhausen, 18 Mann, Dir. E. Sugg, Ouvertüre zur Oper „Der Tannenberg“ v. Reisinger, la Preis mit 87 Punkten (vorzüglich); Musikverein Gültstein, 16 Mann, Dir. K. Fint, Jubiläums-Ouvertüre von Dörle, la Preis mit 86 Punkten (vorzüglich).

Oberstufe
Im Gau: Stadtkapelle Altensteig, 19 Mann, Dir. W. Maier, „Kienzi“-Ouvertüre von R. Wagner, la Preis mit 89 Punkten (vorzüglich); Musikverein Hirschlingen, 18 Mann, Dir. P. Bengel, Radezki-Ouvertüre von Kler-Bela, Op. 76, la Preis mit 86 Punkten (vorzüglich); Musikverein Horb, 21 Mann, Dir. F. S. Scharrer, Ouvertüre zu „Die diebische Elster“ von „Kosini“, la Preis mit 77 Punkten (sehr gut); Musikverein „Fidelio“ Hirschau, 24 Mann, Dir. A. Schnitzler, Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Fr. v. Suppé, la Preis mit 76 Punkten (sehr gut).

Ehrenchöre
Im Gau: Musikverein Eutingen, Dir. Th. Bengel, Jubiläums-Ouvertüre v. Bach, ohne Bewertung. Musikverein Weihenheim, Dir. Th. Bengel, Ouvertüre „Die Amazone“ von E. Kiesler, ohne Bewertung. Musikverein Hirschlingen, Dir. Th. Bengel, Ouvertüre „Die Amazone“ von E. Kiesler, la Preis, 80 Punkte, Gesamtnote vorzüglich. Außer Gau: Musikverein Wittlensweiler, 22 Mann, Dir. E. Sugg, Hymne zum Triumphmarsch aus „Aida“ v. Verdi, la Preis, Gesamtnote vorzüglich. Musikverein Wildberg, 21 Mann, Dir. Fr. Ohngemach, Ouvertüre zur Oper „Räuber“, von Fr. v. Flotow, la Preis, 82 Punkte, Gesamtnote vorzüglich.

Nach dieser ersten Arbeit sollte nun der fröhlichere Teil des Tages kommen.

Mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit hatte sich der

Festzug
... aufgestellt und bewegte sich die bergigen Straßen hinauf und hinunter und weiter hinauf zum gut geeigneten Festplatz. Die üblichen Festreiter bahnten den Weg, ihnen folgten die „Geistesblitze“ in doppelter Hinsicht des Vaters Kajser? Grünuniformierte Musiker hoch zu Ross, den Emminger Reitermarsch, eine Komposition Kajser's spielend. Des Dirigenten Willenskraft ist es nämlich zu verdanken, daß keine solchen Burischen einem Musikfestzug dieses besondere Gepräge gaben und eine Leistung aller ist es, daß sie — viele hatten nur einige Tage vorher zum ersten Mal einen Pferde Rücken bestiegen — in dieser schwierigen Situation, auf Pferden, die nicht an Musik mit allem drum und dran gewöhnt sind, spielen konnten. In schmuckten Uniformen folgten alle die anderen Kapellen, die Festzugfrauen, frisch und blühender wie aus dem Ei gepellt, jodann der Gau-Ausschuß, das Preisgericht, der Viederfranz Emmingen, der Musikauschuß und schließlich die Begleitmannschaften der einzelnen Vereine.

Auf dem Festplatz entwickelte sich nun bald ein reges Leben. Schiffschaukel, Karussell, Schießbuden, „Heiße, heiße“

„Panem et circensem“ — das waren die Forderungen des römischen Volkes vor 2000 Jahren. Das Menschenleben hat sich nicht verändert, „Brot und Spiele“ so ruft auch heute noch das Volk, und es hat ein Recht dazu. Muß doch ein jeder Mensch im Leben Stunden haben, wo er alles Anglück und allen seelischen Druck einmal von sich stößt; und was beim einzelnen Menschen Berechtigung hat, das hat sie auch beim Volk. So waren die Schäferlaufstige geeignet, uns einmal auf ein paar Stunden unsere schweren und politischen Sorgen vergessen zu lassen um uns ganz der Freude hinzugeben. Frau Sorge wird bald genug zurückkehren.

Schwere Donnerstagsläge, die die Luft erzittern ließen, trieben die von der Woche noch arbeitsmüden Wildberger am Samstag in aller Frühe aus den Betten. Aber ein Bild an den Morgenhimmel zeigte sofort, daß nicht der alte Gewittergott der Urheber der Erschütterungen war, sondern Wildberger Bürger, die mit Pulver und Feuer ihren Wildbürgern den Schlaf vertrieben. Auf eine etwas sanftere Weise versuchte die Stadtkapelle denselben Zweck zu erreichen. Mit einer schneidigen Tagewache durchzog sie das Städtchen, und Schläfer und Schläferinnen schauten heimlich im Hemd hinter dem Vorhang hervor. Um 10 Uhr war Platzkonzert auf dem Marktplatz, wo die Stadtkapelle ihre

— Wirtchen nämlich — appetitliche Vesperstände, und noch so vieles andere, was eben zu einem richtigen Rummelplatz gehört, hatten alle Hände voll zu tun, um den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden. Der größte Teil der Festbesucher hatte sich aber im Zelt ein Plätzchen erkämpft, wo der Höhepunkt des Tages, das

Nachmittagkonzert

... vom Stapel gehen sollte. Zunächst wartete die Musikkapelle Emmingen mit einem Marsch und mit „Berlin, wie es weint und lacht“ auf. Besonders dies letzte, eine für Emmingen recht schwierige Aufgabe, wurde schmissig, erakt im Ansat und Einsatz und der Tongebung unter der Stabführung von Dir. Kajser wiedergegeben. Nach einem kurzen, aber gut gesprochenen Willkommgruß von Fräulein Rápfe war es wieder der Gaupräsident Storz, der mahnende, begeisterte und begeisternde Worte über die Festzeit und die edle Musik fand. So wie einst die Musikfreunde bei E. M. v. Webers Freischütz-Aufführung gesagt haben: kommt ehrt den Sänger und seine Lieder, so habe auch Emmingen zum Musikfest eingeladen und es sei ihm eine besondere Freude, die Musiker und die Gäste im Namen des Gaues herzlich begrüßen zu dürfen. Dann wolle er auch allen fleißigen Köpfen und Händen für ihr Mitwirken am guten Gelingen des Festes ausprechen. Ernst sei die Zeit und dunkel die Zukunft und es drohe, daß Schwung und Idealismus im deutschen Volke erliche. Aber wir brauchen Kraft und die können wir, auch nach dem Worte des Staatspräsidenten Bolla seinerzeit in Rottenburg, in der Musik und im Gesang finden, die über Wirtschaft und Politik hinaus unsere Kräfte zusammenfassen würden. Seine Grüße entbietet er den deutschen Schwärmern und Brüdern am Rhein und drückt ihnen die Teilnahme zu dem schweren Anglück, das die Befreiungsfeiern so jäh beschloß, aus. Grüße wandern zur Saar und zu den übrigen abgetrennten Gebieten und Dank wird laut für ihr mannhaftes Aushalten unter fremden Joch. Ist habe er am Rheine hören dürfen, daß sie all das Schwere nicht hätten ertragen können, wenn sie nicht die Altrösterin, die deutsche Musik und das Lied gehabt hätten. Die beiden hülften uns den Glauben an das Unwergängliche erhalten. Des Redners Worte tröpfelten in der Mahnung, der heiligen Berufung als Träger der deutschen Musik und des deutschen Gesanges eingedellt zu sein und mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. So sei Musik Hoffnung und Trost in allem Schwere. — Bürgermeister Huber betonte, daß es eine besondere Ehre und Freude für Emmingen sei, das Musikfest in den eigenen Mauern zu sehen und als Ortsvorsteher erlaube er sich, die herzlichste Grüße der Gemeinde zu überbringen. Vor 4 Jahren sei die Emminger Kapelle ins Leben gerufen worden und habe es dank der Opferwilligkeit der Bürger und der Gemeindeverwaltung und dank der unermüdblichen Hingabe des Dirigenten Kajser zu seiner heutigen Höhe gebracht. Er wünschte der Kapelle und mit ihr der hohen und hehren Musik weiteres Blühen und Gedeihen zum Besten der Menschheit und zum Wohle aller. Nun folgten unentwegt musikalische Darbietungen, in die sich ein Vortrag des gemischten Chores unter Leitung von Hauptlehrer Reiber, (Die Himmel rühmen) und ein Gedicht von Fräulein Rosa Ehrja m einschlößten. Ganz besonders hervorzuheben aber wären die „Angereizten Stücke aus der Oper „Der Freischütz (Stadtkapelle Altensteig), ein Vortrag, der an Präzisionsarbeit und ausgefeilten Trompeten-Solistellen, an Auffassung und Wiedergabe überhaupt nichts zu wünschen übrig ließ. Auch die Kapellen des Musikmeister Sugg (Hirschhausen und Wittlensweiler) zusammengefaßt erheischten freudigen Beifall der vielen hundert Zuhörer. Nicht minder bedankt wurden die Vorträge von Herrenberg, Gültstein und Ruppingen und als die kleine S.A. Kapelle Nagold mit ihren Trommlern und Pfeifern aufwartete, waren der Bravo- und Heilrufe nicht weniger. Den Höhepunkt der ganzen Nachmittagsveranstaltung aber bildete jedoch der Massenchor mit dem „Niederländischen Dankgebet“ und dem „Finnländischen Reitermarsch“, der unter der Stabführung von Dir. Kajser ergreifend und wichtig vor allem bei dem Einsatz des Groß in dem ersten Chor und dem mächtigen Beten „Herr mach uns frei“ in die Herzen aller drang. Besonders diese Aufführung wird für viele ein unvergessliches Erleben bleiben.

Gegen Schluß fand der 2. Gaupräsident, Herr Gförrer, Dankesworte an Herrn Hauptlehrer Storz, Herrn Bürgermeister Huber und die Preisrichter. Bei der oben schon im Ergebnis bekanntgegebenen Preisverteilung mahnte der 1. Gaupräsident die Musiker, fortzuführen in ihrem Streben und Wirken und so dürfen sie noch oft bei solchen Anlässen Stärkung in dem Willen zum Edlen und zur Kunst erfahren. Ein Hoch auf die liebe deutsche Musik fand begeisterten Widerhall.

Als Preise konnten die Kapellen große silberne Pokale, künstlerisch ausgefertigte Diplome und die Dirigenten Lorbeerkränze mit nach Hause nehmen.

So ist nun das große Ereignis für Emmingen vorbei, belebend, harmonisch für Mitwirkende und Zuhörer und wir wollen mit der Hoffnung schließen, daß die Musikkapellen des Schwarzwaldbereiches treue Hüter des deutschen Sanges und der deutschen Musik bleiben. Gut Klang!

sehr beachtliche Leistungsfähigkeit darlegte. Entsprechend war die Wahl des Konzertprogramms, das mit „Erinnerungen an Riga“ eingeleitet wurde. Die Durchführung des Gesamtprogramms war musterhaft. Den Abschluß bildete der schneidige „Deutschmeister“-Marsch. Um 11.30 Uhr war Festgottesdienst, gehalten von Herrn Stadt. B. e. t. b. a. h. Anknüpfend an ein Schriftwort aus dem Alten Testament führte er in wichtigen Worten die Aufgabe der Verantwortung des Einzelnen in Stunden der Freude den Zuhörern eindringlich zu Herzen. Der „Liederkranz“ gab durch einen getragenen Männerchor dem Gottesdienst noch eine besondere Weihe. Um 12.30 Uhr bewegte sich der Festzug von der Schwane durch Städtchen hinab zum Festplatz. Unter den Marschflängen der Kapelle hallten sich die von der Vormittagsbühnenpredigt noch etwas bedrückten Gemüther allmählich auf. Ein bunter Zug, dessen Ordnung schon seit über 200 Jahren durch alte Tradition festgelegt ist, zeigte an Trachten und Festwagen manches Schöne und Originelle. Ein Herold mit der Stadtfahne, gefolgt von Festreitern und Musikkapelle, bildete die Spitze. Hinter dem darauf folgenden Pferchmeister wurden die schön geschmückten Festhämmer getrieben. Dann folgte in bunter Reihe, Festauschuß, Träger mit der historischen Schäferstafel, Schäfer und Schäfermädchen und die Vereine mit ihren Festwagen.

Sehr sinnig war der teranenvereins. Auf ihr Franzosen mit der Trifo mit Dreizack, auf der a Schupo ein. Bemerkens Wagen:

„Die welsche Mad Deutsch darf er je Wir reichen treu Dem neu befreite Gerechter Gott, g Uns auch die Bri

Der Viederfranz braunung des Sängerpreis Darstellung. Der Arbeit „Erntearbeit“ zusammen bundenen Garbe. An u der Schärevereins un nischen-Zuchvereins un Turnvater Jahr begleite gen Turnerschar, den Ebunte Gruppe waren au in ihrer malerischen Tr

Auf dem Festpl wollends als man merk Bühfertigkeit der Festle und über ihre Sünden hatte!

Musiknoträge von St die Eröffnung. Dann f heirateten und ledigen Glückstrahlend und leud Siegerin ihre Schappel nach den Preisheimeln

Die Ergebnisse des Verheiratete Schäfer: fingen, 2. Gottl. Waagn Oberndorf, 4. Alb. Körz Kaiser, Hermannsdorfer Reußen. Ledige Schäfer: tenberg, Karlsruhe, 2. C. Joch, Bäumlcr, Feldbüttel Crailsheim, Erung B.: gen, 2. Paul Weiß, We 4. Sak. Müller, Degenf Math. Senbold, Marq mingen, 3. Mina Schön Schwarz, Rottenburg, Pfullingen, 2. Emilie Wagner, Nebringen, 4.

In rascher Vorführung gen der Turner und gnen durchpult von eine Rhythmi; weiter folgt tragen, Reigen und Wonen, ein Liedortrag v sich zum Tanz“. Zwei Können von der einfac zu lachen gabs bei den fenden Kindern; lester junge Bärlin. Auch son fermutter gibt ihren Sam mit zum Lauf der Sch wortet den Ruf mit ei der Mutter — er hat a gelb überzogenes Kleid Spaß gemacht haben als im „Schwarzwaldbaal“ Ruhla“, aufgeführt von wert, leider etwas kurz.

Täglich kann

Mus Sta

Ein Paradies Seelen, um nicht ein

Ein vie

Auf Regen folgt sich gestern wieder ein Woche fast ununterbroch trieb und die Hoffnung doch noch „vor Hitze bro Dazu kommt noch die Ta tage leben und obenbro prophezeit hatte. So n übliche Natur- und Zeit fogar hier und da blaue Wolken, im übrigen am zweckte das gute Wetter „Wohin“ am gestrige es wäre bequemer gewo Schuldigung jede Denfarb So aber rief die Hoffnung Schäferlauf, in Emming Vogelfang das Gartenf des Schwarzwaldbereichs Durcweiler mit Bezirks mit der Wertungsfahrt d staltungen bekam wof selbst am meisten zu sp Reihen durchzuführen Mo nicht zu jedermanns Fre die die Gäste vorbeiflieh man bemerken, in wels ten aufgeführt wird. E einigungen mit zusamme sich während des Nachmi tal erfreuten und sich anberw kamen hier am der Lehrereinigung für Reich rekrutieren unter früh, Nagold, an. Sie nen und über das Gau, Wildberg nach Nagold Post. Von hier aus g

Sehr sinnig war der Festwagen des Militär- und Veteranenvereins. Auf ihm dargestellt war der Abschied der Franzosen mit der Trifolore, in der Mitte der Vater Rhein mit Dreizack, auf der andern Seite marschiert deutsche Schupo ein. Bemerkenswert waren die Aufschriften am Wagen:

„Die welsche Macht zieht ab vom Rhein, Deutsch darf er jetzt nun wieder sein.“
„Wir reichen treu die Bruderhand Dem neu befreiten Rheinesland.“
Gerechter Gott, gib übers Jahr Uns auch die Brüder von der Saar.“

Der Lieberfranz brachte mit seinem Festwagen die Ehre des Sängerepreises durch Frau Musik sehr fein zur Darstellung. Der Arbeiterverein hatte einen Festwagen „Erntearbeit“ zusammengestellt, vom Denselstod zur gebundenen Garbe. In weiteren Wagen waren im Zuge: der Schäferverein und der Wagen des Geflügel- und Kaninchen-Zuchtvereins und der des Turnvereins, auf dem Turnvater Jahn begleitet und bewacht von einer stämmigen Turnerin, den Ehrenkrantz in der Hand hält. Eine bunte Gruppe waren auch unsere Schwarzwälder Holzshauer in ihrer malerischen Tracht.

Auf dem Festplatz war bald ein buntes Gedränge, wollends als man merkte, daß der Wettergott die große Buffertigkeit der Festteilnehmer vom Vormittag würdigte und über ihre Sünden diesmal keine Tränen zu vergießen hatte!

Musikvorträge von Stadtkapelle und Lieberfranz bildeten die Eröffnung. Dann folgte der eigentliche Lauf der vereirateten und ledigen Schäfer, sowie der Schäfermädchen. Glücklich und leuchtend vom Lauf setzten Sieger und Siegerin ihre Schappel auf — mit einem heimlichen Blick nach den Preisräumeln.

Die Ergebnisse des Laufes sind:

Vereiratete Schäfer: 1. Preis Paul Sommer, Truchtlingen, 2. Gottl. Wagner, Nebringen, 3. Ernst Heigheis, Oberndorf, 4. Alb. Körner, Racht, 5. Leonberg, 6. Emil Schmid, Reutten. **Ledige Schäfer, Sprung A:** 1. Preis: Karl Pichler, Karlsruhe, 2. Georg Schöb, Truchtlingen, 3. Fr. Joh. Häumler, Feldbieten, 4. Herm. Schmahl, Rohlfeld bei Craisheim. **Sprung B:** 1. Preis: Karl Kleinert, Gültlingen, 2. Paul Weiß, Weilderit, 3. Chr. Kern, Ehningen, 4. Jaf. Müller, Degenfeld. **Schäfermädchen: Lauf A:** 1. Berta Schwarz, Rottenburg, 2. Emilie Herler, Sietlingen, 3. Mina Schwarz, Neuhäuser, 4. Berta Schwarz, Rottenburg. **Lauf B:** 1. Preis: Martha Vösch, Pfullingen, 2. Emilie Müller, Unteriettingen, 3. Emilie Wagner, Nebringen, 4. Pauline Riethammer, Sulz.

In rascher Vorführung kamen nun stramme Freiübungen der Turner und gymnastische Uebungen der Turnerinnen durchpflukt von einem feinen, lebensvollen Gefühl der Rhythmik; weiter folgte der Ehrenkrantz der Schäfer, Eiertragen, Reigen und Volkstänze der Turner und Turnerinnen, ein Liedvortrag vom Lieberfranz „Der Schäfer puzte sich zum Tanz“. Zwei Barrenriege des T.V. zeigten ihr Können von der einfachsten zur schwersten Uebung. Viel zu lachen gabs bei den Wasserträgerinnen und bei sackhüpfenden Kindern; letztere kugelten umher wie unbeholfene junge Bärlein. Auch sonst gabs manches Feiter: Eine Schäfermutter gibt ihrem Kleinen noch einen herzhaften Kuß mit zum Lauf der Schäferkinder; der Junge aber beantwortet den Kuß mit einem wenig schamhaften Stoß nach der Mutter — er hat auch ganz recht! Ein vom Eierlaufen gelb überzogenes Kleid wird der betr. Mutter weniger Spaß gemacht haben als den Zuschauern. — Um 5 Uhr war im „Schwarzwaldbaal“ ein Festspiel, „Der Schmied von Ruhla“, ausgeführt von Turnern. Ein abendliches Feuerwerk, leider etwas kurz, beschloß diesen Tag der Freude.

Täglich kann abonniert werden

Nus Stadt und Land

Nagold, den 28. Juli 1930.

Ein Paradies ohne Arbeit erfordert sehr geläuterte Seelen, um nicht eine Hölle zu werden.

Ein vielseitiger Sonntag

„Auf Regen folgt Sonnenschein“, ein alter Spruch, der sich gestern wieder einmal bewahrheitete und der nach einer Woche fast ununterbrochenen Regens manches Angestricheltes vertrieb und die Hoffnung aufkeimen ließ, der Heumonats möchte doch noch „vor Hitze braten, was im September soll geraten“. Dazu kommt noch die Tatsache, daß wir in der Zeit der Hundstage leben und obendrein die Wetterwarte besseres Wetter prophezeit hatte. So wäre als nackte Tatsache ohne die sonst übliche Natur- und Zeitungsliterei festzustellen: leicht bewölkt, sogar hier und da blauer Himmel, ab und zu graue, dräuende Wolken, im übrigen annehmbar! Manches Kopfzerbrechen bezweckte das gute Wetter allerdings, denn die Wahl um das „Wohin“ am gestrigen Sonntag war nicht so ganz leicht und es wäre bequemer gewesen, mit schlechtem Wetter als Entschuldigung jede Denkarbeit auszuschalten u. dabei zu bleiben. So aber rief die Pflicht und Verpflichtung in Wildberg beim Schäferlauf, in Emmingen beim Musikfest, am Waldbrand beim Vogelsang das Gartenfest des C. V. J. M., das „Waldfest“ des Schwarzwaldbereichs im Traubensaal, Unterschwandorf und Durweiler mit Bezirks- und Preischießen und schließlich noch mit der Wertungsfahrt des ADAC. Von auswärtigen Veranstaltungen bekam wohl durch die ADAC-Fahrt Nagold selbst am meisten zu spüren. In nicht aufhörend wollenden Reihen durchfuhrten Motorräder und Kraftwagen unsere Straßen nicht zu jedermanns Freude und auch nicht zu der der Wirte, die die Gäste vorbeistehen sehen mußten. Aber trotzdem kann man bemerken, in welcher hohen Maße Nagold auch von Passanten aufgesucht wird. Einmal waren es drei Stuttgarter Vereinigungen mit zusammen mehreren Hundert Teilnehmern, die sich während des Nachmittags und Abends an unserem Nagoldal erfreuten und sich in unseren Gasthäusern stärkten, zum andern kamen hier am Samstag Nachmittag 40 Teilnehmer der Behrevereinigung für Naturkunde, die sich aus dem ganzen Reich rekrutierten unter der Führung von Prof. Wagner, früh Nagold, an. Sie hatten ihre Fahrt in Stuttgart begonnen und über das Gäu, Liebenzell, Calw, Hirsau, Javelstein, Wildberg nach Nagold fortgesetzt. Sie übernachteten im Hotel Post. Nach hier aus ging es gestern über den Egenhäuser

Am Sonntag war nach der Tagwache zum ersten Mal in Wildberg ein Preisreiten vom Landesverband Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde (S. B.). Schon in aller Frühe hatten sich etwa 400 Zuschauer eingestellt, um die hochinteressanten Vorführungen zu verfolgen: Der Schäfer und sein Hund bei der Arbeit. Man bekam erst hier eine Ahnung davon, welche große Aufgabe ein Schäferhund hat; man fragt sich unwillkürlich, wo hier die Grenze zwischen Dressur und Intelligenz liegt. An Einzelaufgaben waren zu bewältigen: Auspferchen, Einpferchen, Sprung des Hundes über Hürden, Verhalten beim Treiben, Verhalten bei Hindernissen im weiten Gehüt, Wehren vor Frucht, Stellen auf bestimmten Platz, Führung, algem. Veranlagung, Selbständigkeit, Aufmerksamkeit und Fleiß, Gehorsam, Schärfe, Griffe, Passieren eines Fahrwerks. Da gabs allerhand Nüsse zu knacken. **Ergebnis des Preisreitens:** Name des Hundes des Führers

A. Rüden:

Benno	S. Uebele, Eichenbach	vorzüglich
Luchs	S. Stump, Ultschhof-Göppingen	vorzüglich
Karo	A. Wigner, Jungingen b. Ulm	sehr gut
Billa	A. Köppel, Zuffenhausen	sehr gut

B. Hündinnen:

Blanka	A. Wüst, Weidach b. Herrlingen	vorzüglich
Flora	S. Söll, Verghülen D. Blaubeuren	sehr gut
Monsa	A. Ebert, Neudorf	gut
Nita	A. Bahler, Zuffenhausen	gut

Am Nachmittag waren nach einleitenden Musikstücken die Preisverteilung für das Preisreiten durch Herrn Stadtschultheiß Schmeizle, ferner eine Ansprache von Herrn Rollinsp. Zeller. Im übrigen bildete der Nachmittag ein buntes Volksfest mit Spielen und Vorführungen wie am Vortag, dazu wurden Schnepfenreiter und Pyramiden der Turner, sowie ein Hürdenlauf. Der Schluß auf dem Festplatz bildete der Lieberfranz, der mit seinem Preislied „Walderwachen“ die Tüchtigkeit seines Dirigenten, Leher Hummel, und die Leistungsfähigkeit seines Stimmensembles bewies. Um 5 Uhr fand die Wiederholung des Spieles „Der Schmied von Ruhla“ statt. Das Spiel war unter der tüchtigen Leitung von Herrn Göttscheim tadellos eingeleitet worden. Der Aufbau der Szenarie gab der Schwab. Volkstheater nichts nach. Das Spiel selbst ist, in wohlthuendem Gegenlag zu den im Allgemeinen üblichen Küchspielen, schon rein inhaltlich sehr gehaltvoll und läßt auf einen guten Geschmack der Spielleitung schließen. Die Ausführung der Einzelrollen war musterhaft. Mitspieler waren die Herren Beckner, Baumgärtner, Kasper, Wörner, Schmid, Walz, Krog, Uhlend, Kreudler, sowie die Damen Frä. Baumgärtner und Frä. Klotz. Besonders Lob gebührt dem Schmied von Ruhla und seiner Tochter Herrn Wörner und Frä. Baumgärtner. Aber es spielten wirklich alle sehr gut, das darf und soll gesagt sein.

Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Das Volksstück spielt im Thüringerland im 12. Jahrhundert. Die Einwohner deselben haben schwer zu leiden unter dem Druck der Vögte, die sich des Landgrafens Gutwilligkeit zunutze machen und das Land auslaugen. Einer dieser Vögte ist der Ritter Kurt von Tenneberg, der es speziell auf den Schmied Eberhard von Ruhla abgesehen hat. Der Schmied, eine gerade, offene Natur, kann sich seiner nicht mehr erwehren und will auswandern. Sein Gefelle Heiner bringt ihm einen für die Nacht Obdach suchenden Jäger, der nichts weniger als der Landgraf selber ist; da er aber von niemand erkannt wird, so erfährt er hier durch den ins Neben kommenden Schmied, wie es in seinem Lande hergeht und gelobt sich im stillen, seinem Lande zu besseren Zeiten zu verbleiben. Während der Landgraf noch schläft, rüsten sich die Schmiedsleute, um bei Sonnenaufgang ihren Weg anzutreten zu können; sie wollen gerade davongehen, da überrascht sie der Tenneberger und es kommt zum Kampf. In diesem Augenblick tritt der Landgraf hinzu, er wird erkannt, der Kampf hört auf und der Tenneberger wird auf des Landgrafen Geheiß gefesselt und abgeführt.

Das Stück selbst ist packend und mitreißend. So kann Wildberg auf zwei schöne Festtage zurückblicken, erfüllt voll Freude an Heimat und Volkstum. Allen frohen Besuchern aber soll der Gruß gelten: „Das Fest ist vorüber, und es war schön, In zwei Jahren auf Wiederkehr.“

Kapf nach Altensteig, Nurgtal, Hornisgrünbe, den Hochschwarzwald überhaupt, Sulz a. N., nach Balingen. So werden die Fahrten während dieser ganzen Woche durch das Württemberger Land fortgesetzt. Innerhalb des Nagolder Bezirkes und auch darüber hinaus hatte Herr Schulrat Knödel Nagold die Führung. Wie wir hören, haben sich für heute weitere 180 Besucher nach Nagold in den „Löwen“ angefangen und zwar ist es die Bäckerei Bödnir Stgt., die anläßl. eines Geschäftsjubiläums einen Ausflug nach Nagold unternimmt. Wir begrüßen die Gäste und hoffen, daß es ihnen in Nagold gut gefallen hat, gefüllt und sie auch in kommenden Zeiten gerne ihren Schritt in unser Heimattal lenken werden. Nicht vergessen wollen wir das Ständchen, daß der Männerchor des C. V. J. M. zur großen Freude der Kranken im Krankenhaus gestern vormittag brachte. Heute morgen sind nun alle Hoffnungen auf „gut Wetter“ wieder ins Wasser gefallen. Während der Nacht setzte nämlich ein heftiger Regen ein, der unermüdblich hernieder rieselt und die ufervollen Flüsse ihre braunen Wasser zu Tal führen läßt. Darum paßt das Verslein so gut, das wir kürzlich irgendwo zu lesen bekamen, das aber auch den Lichtschein offen läßt, daß unsere Landwirte ihre reifen Aebrenfelder bald mit der Sense beschneiden können und des Jahres Arbeit gut unter Dach und Fach bringen:

Das wunderbare Regenwetter es wird mit jedem Tage netter; das Wasser auf der Straße fließt, weiß regnet, kübelt, schüttet, gießt. Der Ofen wärmt statt Hundstagshitze, das Land in eine große Pfütze. Gehweg und Straße wird zum Bach die Menschheit jammert: Weh und Ach! Bald fängt man in der Sommerfrische im Straßensand Schwarzwaldfische; und so was ist, wenn nächstem schneit, die „heiß“ersehnte Ferienzeit. —
„Geh, geh!“ Ein Sonnenblick macht zwischen durch zum guten Glück, das noch am hohen Himmel steht des Glutballs hehre Majestät, die wieder mit erwünschtem Licht das düstere Gemälde durchbricht. Die Lame atmet würzigen Duft und ganz vorzüglich ist die Luft; drum, Mensch, so laß dich nicht verdrießen magst heute noch so heilig bleiben: laß guten Mutts dem Ding den Lauf, wenns g'nug hat, hörts schon wieder auf.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Gartenfeier des Christl. Vereins Junger Männer

Alljährlich im Sommer findet sich in der nicht geringen Zahl von Vereinsfeiern und anderen Veranstaltungen unserer Stadt in aller Schlichtheit auch die des C. V. J. M. Nach langem Regentagen war es kein geringes Risiko, zu einer Gartenfeier einzuladen und es mochte sich bei manchem in diese Stimmung ein bitterer Tropfen Sorge gemischt haben. Aber das Wort hat recht behalten: „So oft die Sonne aufersteht, erneuert sich mein Hoffen, und bleibet bis sie untergeht, wie eine Blume offen“. Der gute Besuch war die beste Anerkennung für das Vorhaben des Vereins. Es war auch wirklich der Mühe wert, der Einladung zu folgen, denn das Programm in all seiner Buntheit zeugte von viel Fleiß und gemeinsam getragener Arbeit. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes Hauptlehrer Unrath konnte man in einer Ansprache von Rektor Kiefner erfahren: „Wie deutsche Männer vor 400 Jahren ihren evang. Glauben bekannten“. Voll Dank und Bewunderung lenken wir der Männer, Fürsten und Theologen, die den Mut hatten, sich nicht zu schämen ihres Glaubens vor den Mächtigen dieser Erde, die die Gewalt hatten, sie zu verfolgen und zu verderben. Und solche Gedanken können uns gerade in unfern Tagen recht nachdenklich stimmen, ob wir wohl auch diesen Mut aufbringen würden, wenn wir in die Lage kämen, ein Bekenntnis abzulegen vor solchen, die uns und unsern Glauben feindlich gesinnt sind? Daß aber auch Deklamationen beliebt sind, wenn sie mit inermig überzeugten Ausdruck vorgetragen werden, bewiesen, das Augsburgs Glaubensbekenntnis“ und Luther auf der Feste Koburg“ u. a. Anschließend machte Seminarlehrer Huber die Zuhörer mit der Jahreslosung 1930, „Allzeit bereit zur Verantwortung“ vertraut. Wir brauchen Verantwortung gegenüber unserer eigenen Lebensaufgabe, unserem Beruf und dem Werden und Wachen des inneren und äußeren Menschen. Es wird die ernsteste und tiefste Frage unseres Lebens, „Schuld und Gnade“ uns zu einer persönlichen Frage. Es folgte nun eine Auf-führung. Da gab es nur einen Prüfling für das Erreichte: die innerste Teilnahme des Zuhörers — das Erleben, wie man den „Mut zur Wahrheit“ findet. Durch solche Darbietungen erzieht man Spieler und Zuschauer zur Einsicht und Wahrheit, schafft Freude am schlichten Spiel, vertieft Leid und Freude der Menschen und trägt auch in dieser Hinsicht einen Baustein zur inneren Bildung einer Volksgemeinschaft bei. — Zwischen den einzelnen Nummern ließ sich auch der Männerchor hören und beim Gesang der Jungfrau konnte niemand die jugendliche Frische und echte Fröhlichkeit entgehen, die aus diesen Kehlen klang. Die Musikstücke des Streichchors erwarteten man immer mit berechtigter Freude. Nach einem packenden Werk des Vereinsvorstandes gab es noch einen „lebendigen Rasen“, auf welchem klar zum Ausdruck kam, daß man im C. V. J. M. nicht Turnen und Sport als Selbstzweck betreibt. So war diese Feier in Gottes freier Natur ein Band zu lebendiger Gemeinschaft und möge es eine Stätte gewesen sein, wo innere Entscheidungen reifen.

Und nun wir habens Euch gezeigt Was im Verein wir treiben. Doch denkt nur nicht, daß wir vielleicht Bei Scherz und Spiel nur bleiben. Ihr Jungen kommt zu uns herein Ihr werdet nicht bereuen, Wir woll'n zusammen im Verein Uns unsres Lebens freuen.

Nus aller Welt

Der letzte Tote des Hausdorfer Grubenunglücks wurde am letzten Freitag geborgen.

Mietsteigerung in Berlin. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat die Grundvermögenssteuer für die Stadt Berlin von 200 Prozent auf 275 Prozent, die Gewerbesteuer von 425 Prozent auf 510 Prozent und die Lohnsummensteuer von 1000 auf 1240 Prozent erhöht. Dadurch ist eine weitere Steigerung der Mieten in Berlin eingetreten, und zwar um 3 Proz., nachdem erst vor kurzem die Mieten um 4 Proz. erhöht worden waren. Da die Steuern mit Beginn des Haushaltsjahres, das bekanntlich am 1. April beginnt, zu zahlen sind, sind die erhöhten Mieten für die vergangenen Monate nachzu-zahlen.

Wolkenbruch in Berlin. Am Freitag ging über Berlin ein Wolkenbruch, der von heftigem Sturm begleitet war, nieder. Viele Straßen standen mehrere Zentimeter hoch unter Wasser. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Straßenbahnmasten umgeworfen. In den Schrebergärten der Vorstädte hat der Sturm arg gehaust. Das Unwetter erstreckte sich fast über die ganze Provinz Brandenburg bis in die Provinz Sachsen hinein.

Sturmverwüstungen auf Rügen. In den letzten Tagen haben Stürme an der Küste der Insel Rügen große Verwüstungen angerichtet. Am Steilufer bei Sahnis sind Uferabstürze erfolgt. Die Brücke vor Stubbenhammer ist abgedeckt worden, ebenso die Brücke in Lohme. Auch in Sellin hat der Wellengang den Bodenbelag der Seebäder abgehoben. Der Strand ist in den Wäldern stellenweise verwühlt. Ein großer Teil der Badegäste ist abgereist.

Schwerer Unfall auf einer Fischdampferprobefahrt. Auf dem neuerbauten Fischdampfer S. 475, der in Bremen eine Probefahrt auf der Weser machte, platzte ein Dampfrohr, wobei zwei Leute des Maschinenpersonals tödlich und zwei weitere lebensgefährlich verbrüht wurden. Der Kessel, ein ganz neuer Typ, arbeitet mit 100 Atmosphären.

Untererschlagung. Ein bei einer Bank in Bad Segeberg (Holstein) beschäftigter Bankerling wußte sich den Kassenschlüssel zu verschaffen und entwendete 40 000 Mark. Darauf fuhr er nach Kiel. In Kiel mietete er ein Auto zur Fahrt nach Hamburg. Der Kraftwagenführer, dem Bedenken aufgestiegen waren, verständigte die Bahnpolizei, die den Koffer des Bankerlings öffnete und das entwendete Geld entdeckte. Der Bursche wurde zum Polizeipräsidium gebracht, wo er ein Geständnis ablegte. Das Geld konnte der Bank zurückverfattet werden.

Abgestürzt. In den Mallnitzer Tauern (Kärnten) ist ein Ehepaar Grehler aus Berlin-Siegahlf von den sogenannten Raumer Meter Brettern abgestürzt. Die Verunglückten wurden als Leichen aufgefunden.

Todessturz beim Europaflug. Der deutsche Flieger O f f e r m a n n streifte, als er am Samstag abend, von Niemes kommend, auf dem Militärflugplatz Bron bei Lyon landen wollte, eine Radioantenne über der Kabine des 35. französischen Fliegerregiments. Das Flugzeug stürzte aus 50 Meter Höhe ab. Offermann und sein Begleiter Jermjaska wurden tödlich verletzt.



Turnen / Spiel / Sport



Deutschlands Frauen im Leichtathletik-Länderkampf von England mit 51:49 Punkten geschlagen

Weltrekord im Angeltreiben von Fel. Fleischer, Frankfurt.

Bei trübem Wetter, aber ausgezeichnetem Besuch wurde am Samstag in Birmingham der zweite Leichtathletik-Länderkampf der Frauen zwischen England und Deutschland ausgetragen. Den deutschen Vertreterinnen gelang es nicht, ihren im Vorjahr in Düsseldorf erzielten Sieg zu wiederholen, mit 51:49 Punkten blieben sie knapp um zwei Punkte geschlagen. England verbankt diesen Sieg in erster Linie dem hervorragenden Abschneiden seiner Damen in den Läufen, insbesondere auf den Kurzstrecken. Die besten Leistungen des Tages gab es in den Wurfwettkämpfen. Hier konnte auch Fel. Fleischer, Eintracht Frankfurt, die als Doppelsiegerin die erfolgreichste der deutschen Damen war, mit der glänzenden Leistung von 13,26 Meter einen neuen Weltrekord aufstellen. Auch Fel. Heublein, Oberfeld überbot als Zweite mit 12,99 Meter noch ihre eigene alte Weltbestleistung von 12,85 Meter. Ihren zweiten Erfolg buchte Fel. Fleischer im Diskuswerfen, das sie mit dem guten Wurf von 36,50 Meter vor Fel. Heublein 33,68 Meter gewann. Im Speerwerfen besetzten die deutschen Damen ebenfalls die beiden ersten Plätze, Fel. Ellen Brummüller kam auf 35,58 Meter, Fel. Hargus, Lübeck, auf 34,57 Meter. Den letzten deutschen Sieg gab es im 80-Meter-Hürdenlauf durch Fel. Fied, Berlin, in 12,9 Sek. Im Weitprung verbesserte Fel. Grieme, Bremen, den von Fel. Schlarp, Köln, mit 5,65 Meter gehaltenen deutschen Rekord auf 5,76 Meter, aber auch mit dieser guten Leistung konnte sie hinter der mit 5,84 Meter fliegenden Miff Cornell nur Zweite werden. Geschlagen blieb auch die Olympiasiegerin Frau Radtke auf ihrer Spezialstrecke, dem 800-Meter-Lauf, und Niederlagen gab es schließlich noch auf den beiden Kurzstrecken, in der Staffel und im Hochsprung. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Hiscod, England, 12,4 Sek., 2. D. Ridgley, 30. Britenmeisterin, 3. J. Drieling, Deutschland, 4. R. Drieling-D., — 200 Meter: 1. Batham, 25,5 Sek., 2. Halstead, 25 cm zurück, 3. Selius, D., 4. Lorenz, D., — 800 Meter: 1. Sunn, 2,22,8 Min., 2. Radtke, D., drei Yards zurück, 3. Dollinger, D., 4. Stone, C., — 80 Meter Hürden: 1. Fied, D., 12,9 Sek., 2. Cornell, C., 3. Birchholz, D., 4. Hatt, C., — Hochsprung: M. Nime, C., 1,52 Meter, 2. D'Veil, C., 1,50 Meter, 3. J. Braumüller, D., 4. Grieme, D., — Weitprung: 1. Cornell, C., 5,85 Meter, 2. Grieme, D., 5,76 Meter (deutscher Rekord), 3. J. Braumüller, D., 5,49 Meter, 4. Seary, C., — Speer: 1. E. Braumüller, D., 35,58 Meter, 2. Hargus, D., 34,56 Meter, 3. Fancett, C., 4. Weston, C., — Diskuswerfen: 1. Fleischer, D., 36,59 Meter, 2. Heublein, D., 33,68 Meter, 3. Fancett, C., 32,31 Meter, 4. Weston, C., — Angeltreiben: 1. Fleischer, D., 13,26 Meter (Weltrekord), 2. Heublein, D., 12,99 Meter, 3. Birchough, C., 4. Weston, C., — 4 mal 100 Meter: 1. England (Hiscod, Ridgley, Halstead, M. Cornell) 49,2 Sekunden, 2. Deutschland (J. und R. Drieling, Lorenz, Selius), knapp zurück.

„Rund um Schotten“

Der vierte Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft.

Der vierte Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft wurde am Sonntag auf der 17,6 Kilometer langen Rennstrecke „Rund um Schotten“ ausgefahren. Trotz des anhaltenden Regens hatten sich sehr zahlreiche Zuschauer eingefunden und auch die Leistungen der Fahrer wurden dadurch nicht beeinträchtigt. Ueberaus bemerkenswert wurde die schnellste Zeit des Tages in der größten Klasse gefahren: Josef Klein, Frankfurt, erzielte auf seiner 1000 ccm Pore-Maschine mit 2:22,26 Stunden für 211 Kilometer die beste Leistung des Tages. Danhofer kam in der 500 ccm-Klasse auf DKB in 2:29,25 Stunden zum Siege, nachdem der Engländer Bullus, Redarfulm, auf Kell in der siebten Klasse an der Spitze liegend wegen Ketten Schaden aufgeben mußte. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 102 Stunden-

kilometern hatte Bullus vorher einen neuen Kundenrekord aufgestellt. Einen weiteren DKB-Erfolg gab es durch Geis, Pforzheim, in der 250 ccm-Klasse in der Zeit von 2:31,07 Stunden. In der 350 ccm-Klasse kreuzte der Ludwigsburger Dom auf Standard in 2:29,00 Stunden als Erster das Zielband.

„Meisterhaft der Deutschen Meere“

Steinhoff, Berlin, wieder Meister.

Das größte schwimmportliche Ereignis des deutschen Ostens, die „Meisterhaft der Deutschen Meere“, kam am Samstag im Rahmen des 28. „internationalen“ des Danziger SB an der Spitze des Poppoter Seetages zum Ausdruck. Im Gegensatz zu den Vorjahren führte diesmal die Strecke nur über 1500 Meter. Der Verteidiger des Titels, Alfred Maleff, USV Breslau, fand in dem früheren Sieger Bruno Steinhoff, Friesen Berlin, seinen Bezwinger. Steinhoff ging sofort nach dem Start an die Spitze und siegte mit großem Vorsprung in 28,11,8 Min. vor Siebert, Neptun Danzig (28,47,8 Min.) und Jung, Poseidon Berlin (28,58,6 Min.). Maleff wurde in 35,26 Min. weit zurück nur Viertes. Bei den Damen kam Berlin durch Ruth Ranzler, Friesen Berlin, in 34,21 Minuten zu seinem zweiten Erfolg. Rent Sawa, Neptun Danzig, endete 150 Meter zurück auf dem zweiten Platz.

Das Ende der „Tour de France“

Lebuq, Frankreich, Gesamtsieger

Am Sonntag wurde die „Tour de France“ mit der 21. Etappe von Molo-les-Bains nach Paris über 300 Kilometer beendet. Reife Zuschaueremengen bereiteten den Giganten der Landstraße einen begeisterten Empfang, verpöfsten aber auch die Fahrstraße derart, daß die Teilnehmer mit einer Verspätung von 1/3 Stunden eintrafen.

Nach einer Gesamtfahrzeit von 12.10,09 Stunden kam auf der Pariser Prinzenparade eine sechsstöpfige Spitzengruppe an und lieferte sich einen erbitterten Endkampf. Wiederum erwies sich Charles Pelissier als der Schnellste und ließ Guerra, Lebucq, Merviel und die beiden „Touristen“ Taverne und Benoit-Saure in der angegebenen Reihenfolge hinter sich.

Lebuq hat somit die 24. „Tour de France“ in der Gesamtzeit von 172.12,16 Stunden vor Guerra mit 172.26,38 Stunden gewonnen und im Länderfaherment konnte Frankreich die seit Anfang innegehabte Führung bis zum Schluß behaupten.

Frankreich gewinnt den Davis-Pokal

Bei schönem Wetter und glänzendem Besuch begann am Freitag im Pariser Tennistablon Roland-Garros zwischen Frankreich und Amerika der Endkampf um den Davis-Pokal. Im ersten Einzel schlug der amerikanische Altmeister Tilden erwartungsgemäß den Franzosen Borotra 2:6, 7:5, 6:4, 7:5. Im zweiten Treffen des ersten Tages besiegte Frankreichs Meister Henry Cochet den jungen Amerikaner Lott leicht 6:4, 6:2, 6:2.

Die Fortsetzung des Davis-Pokal-Endkampfes zwischen Frankreich und Amerika in Paris ergab am Samstag eine Sensation, indem die Amerikaner das Doppelpaar verloren. Die in glänzender Form befindlichen Franzosen Cochet-Brugnon besiegten die Amerikaner Allison-van Ryn mit 6:3, 7:5, 1:6, 6:2. Frankreich führt damit nach dem zweiten Tage mit 2:1. Nachdem die Franzosen schon am zweiten Tag mit 2:1 geführt hatten, stellte Borotra am Sonntag mit seinem Fünfsatz-Sieg 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6 über den Amerikaner Lott den Endfazit sicher. Im letzten Spiel zwischen Tilden und Henry Cochet schlug der Amerikaner abermals Tilden sicher 4:6, 6:3, 6:1, 7:5. Damit gewann Frankreich im Gesamtergebnis mit 4:1 Punkten und zum viertenmal im Endkampf mit Amerika die wertvolle Trophäe.

3. Gauwertungsfahrt des N. S. D. A. P. nach Horb

576 Fahrzeuge am Ziel. — Mittelstädts-Ortsgruppe Neichenbach in Schlesien gewinnt den Weitepreis mit 624 Kilometer Luftlinie.

Die dritte Gauwertungsfahrt des NSD nach Horb war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und verlief sich den vorausge-

gangenen Fahrten würdig an. 576 Fahrzeuge waren nach dem malerischen Schwarzwaldstädtchen gekommen, darunter welche aus Nowawes bei Berlin, aus Andernach in der Schweiz, aus Koblenz usw.

Am Samstag versammelten sich die Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend. Stadtschultheiß Schneider hieß die NSD-Sportler in Horb herzlich willkommen. Durch Stiftung eines wertvollen Ehrenpreises brachte die Stadt ihr lebhaftes Interesse an der Zielfahrt zum Ausdruck.

Die Organisation der Veranstaltung, welche die junge Ortsgruppe Horb übernommen hatte, klappte ausgezeichnet und durch Verleihung von Ehrennadeln belohnte das Präsidium des Gauvereins die Herren des Vorstandes für die geleistete muster-gültige Durchführung der Veranstaltung.

Ausgezeichnet wurden die Herren Schneiderhahn, Dr. Dorst, Willi Letzke, Paul Christian, Edeon, Thoma und Hug, sämtliche aus Horb.

Die für die Teilnehmer der Gauwertungsfahrt ausgeschriebene Geschicklichkeitskonkurrenz fand ganz überraschenderweise eine derart starke Beteiligung, daß man sich gezwungen sah, einen Zwangsrennungsschluß einzuführen und dadurch eine große Anzahl von Meldungen zurückzuweisen. Dies spricht mehr als deutlich dafür, welche Beliebtheit gerade diese Geschicklichkeitsprüfungen in ganz kurzer Zeit gewonnen haben. Insgesamt konnten sich nur 65 Fahrer beteiligen, von denen man durchweg ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekam.

Ergebnisse der Geschicklichkeitsprüfung:

1. Hase, Tuttlingen, 1 Strafpunkt; 2. Kiegraf, Ehlingen, 2 Strafpunkt; 3. Martin Josef, Babbe; 4. Bubel, Stuttgart; 5. Bodmer, Ehlingen; 6. Witz, Jfenburg; 7. Stabler, Rörtlingen; 8. Dagenmeier, Kiebingen; 9. Mollh, Friedrichshafen, 10. Klinger, Calw; 11. Cantholz, Plochingen.

Ergebnisse der Gauwertungsfahrt:

Kleine Ortsgruppen: 1. Kornwestheim 2714 Punkte; 2. Plochingen 2257, P., 3. Marbach 1794 P.

Mittlere Ortsgruppen: 1. Ellwangen 2380, 2. Aalen 2331, 3. Göttingen 2128.

Große Ortsgruppen: 1. NSD Stuttgart 22250, 2. NSD Cannstatt 2128, 3. Bezirksgruppe Oberschwaben 2000.

Die Einer-Straßenmeisterfahrt des Gau 12 der Concordia (Baden-Hohenzollern), die in St. Peter durchgeführt wurde, gewann überlegen Käufer NSD Spel, Freiburg, vor seinen Clubkameraden Kofner, Feuerberg, Knäble (Concordia, Freiburg). Der vorjährige Gaumeister Stray, Reute, konnte nur Fünfter werden.

In Göttingen, der bekannten süddeutschen Schwimmerzentrale, hat sich ein neuer Schwimmverein gebildet, der bereits in den DSB aufgenommen wurde. Der neue Verein nennt sich Schwimmclub Blaueiß. Die Leitung liegt in Händen von R. S. Bauer und dem bekannten Schwimmer Faust.

Max Schmeling, der sich am Scharmälsee in der Nähe Berlins aufhält, hatte dort einen Unfall. Er kenterte mit einem Motorboot und mußte schwimmend sein nacktes Leben retten. Obwohl der Weltmeister ein guter Schwimmer ist, wurde er ziemlich erschöpft aus dem Wasser gezogen.

Kein Geld für eine Zeppelinfahrt nach Dänemark. Auf vielseitigen Wunsch aus Dänemark hatte sich Dr. C. E. E. bereit erklärt, bei einem Flug nach Dänemark am 24. August in Kopenhagen zu landen, wozu die nötigen Garantiemittel bereitgestellt würden. Nach längeren Verhandlungen lehnte Dr. E. E. diese Summe auf ein Minimum herab. Leider ist es nicht einmal gelungen, diese Summe zusammenzubringen, so daß die Aeronautische Gesellschaft telegraphisch auf eine Landung hat verzichten müssen. Ob der Flug nach Dänemark jetzt überhaupt zustande kommt, ist unsicher, da bis jetzt zu wenig Liebhaber für den Flug sich gemeldet haben.

Billiger Verwaltungssonderzug 2. u. 3. Kl. von Stuttgart Hbf. nach Hamburg und Dampferfahrt nach Helgoland und zurück von Dienstag, 26. bis Samstag, 31. August 1930. Gute und billige Unterkunft in Hamburg. Gesamtpreis von Stuttgart aus mit Bahnfahrt 3. Kl. 85 RM., 2. Kl. 104 RM. Anmeldung bis 12. August, Programm, Fahrkarten und Gutscheinhefte an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe, in Stuttgart beim Hapag-Reisebüro im Hauptbahnhof und beim Württ. Reise- und Verkehrsbüro Rominger, Königstr. 15. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft 288 Reichsbahn-Verkehrsämter Stuttgart 1 u. 2, Tübingen, Ulm, Heilbronn.

Baedeker kauft, wer zuverlässig reisen will in der Buchhandlung Zaiser - Nagold. Junge Frau sucht Stellung als Monatsfrau oder Putz- u. Waschfrau. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Für Vereinsfeste und Sommerveranstaltungen! Papierjähnechen Girlanden Luftballons Papierlaternen G. W. Zaiser. Sämtliche Papierwaren wie Klostertrollen glatt und gekreppelt Schrankpapier Küchenspitzen Salzypergament Buttertrollen Topfrollen Papierservietten weiss und farbecht Serviettentaschen Papierteller in versch. Größen Tortenpapiere Tassenunterlagen Tischdamast fetticht, Pergament Einwickelpapiere Packpapiere in grösster Auswahl und billigst bei G. W. Zaiser Beachten Sie die Auslage im Schaufenster!

Die Kuppinger Mäppchen des Kunstmalers K. Kuppinger sind vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Nagold.

Lehrling zur gründlichen Erlernung der Brot- und Feinbäckerei für sofort gesucht. Peter Marquardt, Herrenberg. (601) Standard-Motorrad 500 ccm Baujahr 1928, in sehr gutem Zustand mit Sozius für Verkauf wegen Anschaffung eines Wagens Karl Schwent, Pilsch, Poststr. Freudenstadt (602) Ein schönes, jähriges Einzell-Rind hat zu verkaufen Karl Bäuerle, Schreiner, Rofsdorf.

Katalog kostenlos. Nachweislich durch Gutachten anerkannt. Kapazität ist der zum Edelweiß-Brad verwendete Rahmen aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 900 Kilo (18 Zentner) haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. Die Emailierung ist von wundervoller Schönheit und großer Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgelassen, also blank gemacht, 2. dann geschaltet, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emaillelack aufgebracht, 5. dieser geplättet u. 6. nochmals Emaillelack aufgebracht. Also die Emailierung somit weitestgehend eine sechsfache Bearbeitung statt. Die Vernickelung ist prima und somit weitestgehend. Vorder- und Hinterrad wird nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschine mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl und nach einem neuen Verfahren erst verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Stahlspeichen bei. Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen. Der Lauf des Edelweißrades ist spielend leicht. Die Torpedofreilaufbremse ist als das leichtlaufendste Kugellager mit Freilauf und Innenablenk-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedos ab nur eine Qualität und nur eine Fabrik, von der wir und alle von der ganzen Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern. Umsatz bisher über 1/2 Million Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 152

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold Erste Wahlversammlung Montag, 28. Juli 1930, abends 8 Uhr 30 im Waldhornsaal Redner: Pg. Jakob Mayer-Heilbronn arbeitsloser Ziegelei-Arbeiter, ehem. Kommunist. Arbeitslose: Hört, was Euer Kollege Euch zu sagen hat! Arbeiter der Faust und der Stirn: Die Wahrheit wartet auf Euch. Eintritt 0.30. Arbeitslose, Schwerkrigbeschädigte, Sozialrentner frei. 296 Haiterbach Zwangsversteigerung Am Dienstag, den 29. Juli, vorm. 9 Uhr, kommt gegen Barzahlung an den Weisbietenden zum Verkauf: 289 1 gut erhaltene Hobelbank Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Nagold. Seht, wo die deutsche Landbesetzung frei ist, ist die ge und vor zu arbeiten über uns komme wie wenn die anderen das Unbefroren es nicht mehr Boden unter den Füßen haben wenn ein neuer Kriegszustand wird er im Verfaller Diktat Friedenschlüssen seinen Unlitz würde aber eine zweite die europäische Menschheit Volk im besonderen auf sich böte, die wenigen Möglich



Amts-u

Mit den Maßz... „Unsere Heimat“ Bezugspreis: Mon... 1.60; Einzelnum... jedem Wertage... D. A. Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Z...

Nr. 174

Der Rhein ist frei — ders deutsches Land der Herrschaft des Verfaller der Youngdiktate. Man n zustimmen müssen, wenn räumung bei größerer Ein Ungebild der außenpolitische l i g e r z u h a b e n g e w e s e n d a s g r ö ß e r e E i n g i t e i t u n v o r h a n d e n w a r e n u n d w e r d e n k o n n t e, d e r v e r z i c h t d e u t s c h e r R e i c h s p o l i t i k. U n t u n f t d a b e i b l e i b e n, d e u t s c h l i c h e n d a r i n, d i e D i n g e g e l e s t w e r d e n. E s w a r e a b e r d i e N a c h g e w e s e n, e r s t i m I n n e r n d e r f u n d e n R ä u m u n g s p o l i t i k h w i l l e n e i n e r m ö g l i c h d i e s e P o l i t i k z u w e d e n, s t a t s c h a f t z u g r u n d z u l e g e n. R i c h t i g, d e s s e n V e r f o l g e l i c h t.

Das muß gesagt werden um unserer Zukunft willen gaben stellt. Das Rheinland zödischen Militarismus, der wille einer mögliche diese Politik zu weden, stat schaft zugrunde zu legen. Richtig, dessen Verfolg gelicht.

Deutschland aber hat damit auch die Pflicht — Einhalt getan werde, inden auf die Verbindlichkeiten be Diktat erwachsen. „Um de schränkung der Rüstungen verpflichtet sich Deutschland failter Diktats. Deutschland bindlicher Form anerkannt erfüllt, die ihm hier auferle Gegenleistungen, w Diktats sich selbst feierlich

Frankreich rüstet, Franen, eine Milliarde Rüstung heimlich zu Au Kammer nicht befragt wor Musterdemokratie läßt sich der und etliche Millionen l i e n a u f M e h r r ü s t u n g e n f o n d e r n n a c h o f f e n e r A n t S p a n n u n g w ä c h s t, u n d d i e P a r t e i n a h m e z u d r ä n g e n, n u n g g l e i c h f a l l s w a c h s e n. n e t e s L a n d. W e n n d e r F u 28. Juni 1914 in Sarajewo jäh abberechen. Und dann land die U l t i m a t e n d e r m a t e n I t a l i e n s u n d f e i n e r S o w j e t r u s t a n d s w i r d d a m w a r t e n l a s s e n. D i e d e u t s c h t a u m n o c h Z e i t b e h a l t e n, H ä n d e z u r i n g e n — w i e m e i d l i c h g e w o r d e n e n E i n n H ä n d e r a n g.